

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876**

31 (11.3.1876)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 31.

Samstag den 11. März

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## Königin Luise.

Der 10. März ist der Geburtstag einer Frau, welche Jedermann als den Inbegriff edler Weiblichkeit zu verehren gewohnt ist, einer Frau, welcher das Schicksal im Familienleben das größte Glück gewährte, die aber dasselbe Schicksal zwang, als Patriotin den Kelch des Leidens bis auf die Reize zu leeren und der es sogar unerbittlich die Günsti versagte, ihr tief gebeugtes Herz an der Erhebung des tief gesunkenen Vaterlandes zu neuem Glücke wieder aufzurichten. Luise, Prinzessin von Mecklenburg, wurde als Gemahlin Friedrich Wilhelm III. Königin von Preußen; allein sie war mehr als Königin, sie war eine echt deutsche Frau, der die Erniedrigung des Vaterlandes durch einen fremden Tyrannen das Herz brach und sie einem allzufrühen Tode in die Arme schleuderte. Preußen hat allein Anrecht an die Königin, das Anrecht auf die Frau muß es mit ganz Deutschland theilen, denn nicht allein, daß das Leben und Leiden der edlen Fürstin auf's engste verknüpft ist mit einem bedeutungsvollen Abschnitt der Vergangenheit, sondern die Segnungen ihres Wirkens dauern fort bis auf die Gegenwart in ihrem Sohne, unserem erhabenen Kaiser Wilhelm, dessen edler Charakter durch die sorgfältige Erziehung der Mutter geweckt und gebildet wurde. — „Wie damals — so sprach ein bedeutender Mann an einem früheren Gedentage — die hochsinnige Frau in den Tagen der tiefsten Demüthigung Deutschlands, trotz unsäglichem Leides, voll Gottvertrauen und lebendigen Glaubens an die bessere Zukunft des Vaterlandes die Gemüther hob und die Herzen stärkte, so war es auch, als endlich die Stunde der Befreiung schlug und die ganze Nation in begeisterter Hingabe an die große Sache sich zu einem heißen und siegkrönten Kampfe erhob, das Gedächtniß der Verkämpften, das dazu diente, die Kämpfer des Vaterlandes mit idealer Besinnung zu erfüllen und auf die Söhne und Enkel einen unerschöpflichen Schatz sittlicher Kräfte zu vererben. Wir selbst, die wir Zeuge der großen Jahre 1870 und 1871 waren, sind wir nicht auch oft genug, wie an die Freiheitskämpfe der Jahre 1813 und 1814, so an die Königin Luise gemahnt worden?“ In der That, nicht dem preußischen Volke allein, sondern der ganzen Nation gehört sie an, und somit muß jeder deutsche Mann sich nicht allein berechtigt, sondern auch verpflichtet fühlen, an diesem Tage der größten deutschen Frau in Ehrfurcht zu gedenken! (Pf. Beob.)

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

— Im Großherzogthum Baden haben die Altkatholiken beschlossen, die Ehelosigkeit der Priester abzuschaffen und die deutsche Sprache beim Gottesdienst einzuführen. Karlsruhe, 9. März. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde der technische Assistent Schmitt (bei der Eisenbahnhauptwerkstätte) von einem seiner bisherigen Freunde v. Jan, Ingenieur bei der Maschinenfabrik, erschossen. Die beiden Freunde waren kurz zuvor noch bei einem Glase Wein in der Bahnhofrestauration 2. Klasse beisammen und wird als Grund der zwischen 2 und 3 Uhr Morgens auf dem Perron des Bahnhofes begangenen That Eifersucht angegeben. Der Thäter ist verhaftet und der That geständig. Die Leiche wurde in das Todtenhaus des alten Kirchhofes verbracht.

## Deutsches Reich.

— Der hundertjährige Geburtstag der Königin Luise wird in Berlin in den Festräumen des neuen Rathhauses gefeiert und der Professor v. Treitschke wird die Festrede halten. Vor und nach Musik. Der Königin soll neben dem König Friedrich Wilhelm III. im Thiergarten ein Denkmal errichtet werden. Man beabsichtigt, für arme Schulkinder in den Elementarklassen eine Luisenstiftung zu errichten. Die Stiftung soll in's Leben treten, wenn ein Kapital von 100,000 Mark gesammelt ist. Wer 300 Mark spendet, ist Mitglied dieses Vereins. Das Denkmal der Königin macht der Bildhauer Erdmann Ende.

— Das Wetter hat sich in diesen Tagen mit launischen Sprüngen gleichsam etwas zu gute gethan, vielleicht auch deshalb, weil der Mann, der wie kein anderer ihm auf die Sprünge gekommen ist und sogar das Geseß der Stürme gefunden hat, anderweitig beschäftigt war. Dieser Mann ist der berühmte Physiker und Wetterforscher Professor Dove in Berlin. Er feierte am 4. März sein 50jähriges Jubiläum. Zum Kollegen hat er fast Jedermann; denn Jeder achtet auf das Wetter und spricht von ihm, aber Niemand ist so wie er den schwierigen und tief liegenden Ursachen und Geseßen der Wettererscheinungen nachgegangen. Auch als akademischer Lehrer ist er ein seltener Meister. Er bringt seinen Schülern nicht nur einzelne Kenntnisse bei, sondern er legt ihnen Plan, Zweck und Ziel der Wissenschaft dar, zeigt ihnen Gang und Art der Untersuchung, weckt das Selbststudiren und gibt Anleitung, wie es fruchtbar wird. Und das gerade ist die höchste Leistung eines Universitätslehrers. Solchen Lehrern verdankt man mehr als den besten Büchern, aber sie sind selten.

— Anglistische Leute malen die Trias, die uns Deutschen bis 1866 und sogar später noch so viel zu schaffen gemacht hat, wieder an die Wand. Sie fürchten, die süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg und Baden würden sich mit Sachsen wider die Reichseisenbahnen verbünden. Bayern ist durch Herrn Pfrefschners Mund allerdings etwas stark ins Zeug gegangen. Sachsens Ministerpräsident sprach sich auf Anrufen in der Kammer viel glimpflicher und vorsichtiger dahin aus, daß ein greifbarer Plan bezüglich des Erwerbes der Eisenbahnen durch das Reich noch gar nicht vorhanden sei und daher sich noch nicht viel über die Sache sagen lasse. In Baden antwortete der Handelsminister Turban ähnlich wie der sächsische Minister. Die Regierung, sagte er, müsse sich ihre Entschlüsse für die Zeit vorbehalten, wo ein Anlaß in greifbarer Gestalt vorliege und eine Prüfung aller einschlagenden Verhältnisse und Interessen möglich sei; sie werde dabei immer daran denken, welcher hohen Werth der Besitz und die eigene Verwaltung der Eisenbahnen für das Land habe.

### Italien.

— In Florenz bildet das Tagesgespräch der an der königlichen Civilliste begangene Betrug. Die bekannt gewordenen Thatsachen lassen sich kurz zusammenfassen. Ein Marchese Mantegazza, Wechselagent und Verwaltungsrath der Eisenbahn Verona-Mantua, kommt eines Tages mit einem (oder vier) Wechsel im Betrage 200,000 Lire aus des Königs Gemach und bittet den im Vorzimmer weilenden dienstthuenden Adjutanten, Oberst Marchese B., ihm zu bescheinigen, daß die Unterschrift der Wechsel wirklich von dem König herrühre. Der Oberst hat kein Arg und fügt schriftlich die Bescheinigung hinzu. Die Wechsel werden

von einem Dritten, dem Grafen G. in Bologna, der Banca popolare zum Disconto angeboten, deren Direktor die Summe auch wirklich ausbezahlt. Später jedoch wurde der Gaunerstreich entdeckt und der phantasiereiche Marchese eingestekt. Derselbe soll auch sonst noch einige hunderttausend Lire auf den König wider dessen Willen gezogen haben.

#### Spanien.

— Die Regierung in Madrid hat eine allgemeine Amnestie für die Theilnehmer an dem karlistischen Aufstande erlassen, welche sich bis Mitte März unterwerfen.

— 15,000 Carlisten die keinen Heller Geld haben, sind Kostgänger der Franzosen geworden. Das ist die Strafe, daß Frankreichs Regierung Don Carlos und den Bürgerkrieg so lange unterstützt hat. König Alfons hat übrigens allen Carlisten, die bis zum 15. März heimkehren, Strafllosigkeit zugesichert. Man kann sich denken, wie dringend die französischen Behörden den spanischen Gästen zureden, an ihren häuslichen Herd zurückzukehren. Auf seiner Flucht durch Frankreich hatte Don Carlos zwar kein Klein Geld, aber großen Hunger. In einem Gasthof in Orleans bestellte er ein Frühstück für sich und 9 Offiziere, das ihm prächtig schmeckte, nur das Bezahlen vergaß er beim Abschied. Die Wirthin wußte sich zu helfen, sie schwang sich auf den abgehenden Bahnzug und präsentirte ihre Rechnung auf der nächsten Haltestation, der edle Prinz sagte: Pardon, mir war's, ich wäre noch in Spanien! — und zahlte. — Pardon, sagte auch die Französin, in Spanien wäre ich mit meiner Zudringlichkeit gefedert worden!

#### N. L. Insubordination.

Nach den Mittheilungen eines englischen Seemanns.  
(Fortsetzung.)

Herr Fokard war ein junger Mann, nicht zehn Jahre älter als ich, und dabei wissenschaftlich gebildet, heiter, lebenslustig und zuvorkommend, wie fast alle seine Landsleute, so daß ich schnell eine gewisse Freundschaft für ihn faßte.

Diese Beiden, die Herren Schweizer und Fokard, beschloß ich zu Zeugen meiner Rache zu machen. Ich schrieb einen Brief an meinen Vater, erzählte ihm alle seit meiner Abreise am Bord des „Neptun“ vorgefallenen Ereignisse, machte ihn bekannt mit der Genugthuung, welche ich mir für den mir von Lieutenant Dysart zugefügten Schimpf zu nehmen gedachte, und versicherte ihn, wie das Rencontre, welches ich zu suchen entschlossen war, auch ausfallen möchte, meines Gehorsams und meiner kindlichen Liebe.

Wohl fühlte ich, daß der Schritt, welchen ich vorhatte, und seine Folgen meinem Vater einen tiefen Schmerz bereiten mußten; allein ich kannte auch meines Vaters strenge Begriffe von Ehre genugsam, um nicht zu wissen, daß er der Erste sein würde, mein Verhalten zu billigen.

Hierauf schrieb ich an den Kapitän, setzte auch ihn von meinem Entschlusse, ein Duell mit Herrn Dysart zu provoziren, in Kenntniß, dankte ihm für die zahllosen Beweise des Wohlwollens, welche er mir gegeben, und die unverkündet in meinem Gedächtnisse bleiben würden, und nahm dann auf alle Fälle von ihm und der Mannschaft Abschied.

Ich hatte noch eine Baarschaft von zweihundert Pfund Sterling bei mir; vor der Hand war das genug für mich. Mein Plan war, mich mit der „Isabelle“ nach Alexandrien einzuschiffen, dort angelangt mußte das Glück mir weiter helfen.

Nachdem ich so meine Angelegenheiten geordnet, begab ich mich zum Kapitän, und bat ihn, damit ich nicht neuen Unannehmlichkeiten mit Herrn Dysart ausgesetzt sei, um eine schriftliche Erlaubniß, am Lande zu bleiben, falls ich durch irgend einen Grund dazu genöthigt sein werde. Der Kapitän bewilligte meinen Wunsch, indem er mir ein Blauquet zustellte, in welchem ich nur das Datum auszufüllen hatte.

Nun blieb mir nichts weiter übrig, als in Ruhe den Moment zu erwarten, welcher der Ausführung meines Vorhabens günstig war.

Eines Morgens zeigte Lieutenant Dysart dem Kapitän an, daß er an das Land zu gehen wünsche und vor Abend nicht zurückkehren würde.

Raum hatte Lieutenant Dysart das Schiff verlassen, so befohl ich Tom ein Boot für mich bereit zu halten. Ich hatte all' mein Geld und alle meine Papiere, wie auch meine Pistolen zu mir gesteckt.

Als ich an das Land sprang, fiel eine meiner Pistolen zu Boden. Tom hob sie auf und betrachtete sie einen

Augenblick schweigend. „Sie haben kein Vertrauen zu mir, Herr Hobhouse,“ sagte er endlich, „und doch haben Sie Unrecht!“

„Wer sagte Dir das, Tom? Ich kein Vertrauen zu Dir!“

„Seit Sie aus dem Arrest entlassen sind, sind Sie so nachdenklich gewesen, wie nie zuvor. Genug, ich weiß, was Sie vorhaben.“

„Das möchte ich bezweifeln!“

„Was es auch sei,“ antwortete Tom, „vergessen Sie nicht, daß der alte Tom Ihnen gehört mit Leib und Seele, wenn Sie ihn nöthig haben sollten!“

Ich war durch die einfache, ungekünstelte Anhänglichkeit des alten Burschen fast bis zu Thränen gerührt. „Hier, Tom,“ sagte ich und drückte ihm meine Börse in die Hand, „hier ist etwas für Dich und die Mannschaft; trinkt davon auf mein Wohlergehen!“

Tom leerte den Inhalt der Börse in seine grobe, von der Arbeit gehärtete, vom Seewasser zerbeizte Hand, reichte das Geld einem Matrosen und steckte die leere Börse in seine Tasche. „Da!“ sagte er, „das gibt Euch Herr Hobhouse, um auf seine Gesundheit zu trinken!“

„Herr Hobhouse soll leben!“

„Ja, Herr Hobhouse soll leben!“ murmelte Tom, „das ist gut gesagt, aber . . .“ Und dann sich meinem Ohr nähernd, flüsterte er mir zu: „Trauen Sie dem Lieutenant nicht! Trauen Sie dem Lieutenant nicht! Trauen Sie ihm nicht; er ist falsch wie eine Rabe.“

„Es ist gut, Tom!“ antwortete ich und drückte ihm die Hand. „Lebe wohl!“

Ich eilte davon und hatte Mühe, um meine Thränen zu verbergen; der Abschied von Tom, diesem alten weckharten, aber mir so ergebenen Burschen, stimmte mich weich.

(Fortsetzung folgt.)

Die beiden neuesten Nummern der Illustrierten Frauen-Zeitung (vierteljähr. Abonnements-Preis M. 2.50) enthalten: I. Die Moden-Nummer (9): Elegante Haus- und Promenaden-Anzüge, hohe Krätz-Tailen, Fichü, Schleier, Schleife mit Spizen und Blumen, Kragen und Unterärmel. Anzüge für junge Mädchen zur ersten Kommunion und zur Konfirmation, Kleider für kleine Mädchen. Moderne Leibwäsche für Damen, auch Morgenanzüge, Frisirmäntel, Kragen, Morgentücher, Morgenhauben und Wirthschaftsschürzen. Viele zur Wäsche geeigneten Weisfädelereien nebst Hädel- und irischen Spigenarbeiten. Papierkorb, Basen für Frühlingsblumen, Japanische Dede, Bordüre (Wunstiderei), Tülldurchzugarbeiten u. mit 104 Abbildungen und einer Beilage mit 15 Schnittmustern, verschiedenen Stidereivorlagen und Namensschiffen. II. Die Unterhaltungs-Nummer (10): Zum 10. März 1876. Von Nemil Fendler. — Gebet eines Kindes. Von Luigi Morandi. Demit von Ida von Düringsfeld. — Charlotte Wolter als „Messalina“. Von Max Konody. — Stützen und Scenen. Von Alexander von Roberts 2. „Unsere Theemaschine“. — Plagen Egyptens. Von Adolf Gehlin. — Verschiedenes. — Briefmappe Frauen-Gebeutage. — Ferner folgende Illustrationen: Jugendportraits der Königin Luise von Preußen und ihrer Schwester, der Königin Friederike von Hannover. — Rast auf dem Ritt. Von J. Leisten. — Charlotte Wolter als „Messalina“. Von Hans Kafart.

Auf mehrfache an die Redaktion gerichtete Anfragen wegen Abonnement von illustrierten Zeitschriften, resp. zu welcher von denselben wohl am meisten zu rathen sei, bringt die Redaktion hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sich in diesem Jahre die in Leipzig erscheinende illustrierte Zeitschrift: „Das Neue Blatt“ wohl am meisten hervorgethan hat und zwar sowohl durch vortreffliche Novellen, wie z. B. „Ohne Ziel“ von E. M. Sacano. „Ein edles Frauenherz“ u. u., als auch durch Beiträge der verschiedensten Art, die alle offenen Fragen zu berühren suchen und somit wirklich auf wahre Volksbildung hinielen. Dazu bietet das Neue Blatt einen Bilderschmuck, angehend in den Notizen und tadellos in der Ausführung, daß man von dem Abonnementspreis 1 M. und 50 Pfg. vierteljährlich wirklich nicht anders als im Sinne einer staunenswerthen Billigkeit reden kann, denn es sind nur knapp 12 Pfg. pro Woche die der Leser durch das Abonnement auf Anregung und Belebung der geistigen Interessen zur Befestigung und Förderung der errungenen Bildungsstufe ausgibt. Das aufrichtigste Bestreben, die Unterhaltung im besten Sinne des Wortes mit der Belehrung Hand in Hand gehen zu lassen, erstreckt sich sogar bis auf die Prämien, die gegen keine Nachzahlungen verabsolgt werden. Da ist neben einem prachtvollen Delbrunabilde, „Eheglück“ berittelt, das als Prämie für 2 M. 50 Pfg. zu haben ist, während es im Laden 24 Mark kostet, als zweite Prämie die berühmte Mayer'sche Hand-Vexikon für nur 6 M. zu haben — Das Werk enthält etwa 60,000 Informationen, sowie viele Karten und Pläne. Eine noch nützlichere Prämie als diese wird sich nie erinnern lassen. Aus hier Mitgetheiltem wird gewiß Jeder leicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß man etwas einbüßt, wenn man eine Erscheinung mit solchen Vorzügen unbenußt an sich vorübergehen läßt. Das neue Blatt erscheint im Verlage von A. G. Payne in Leipzig und ist für den Preis von 1 M. 50 Pfg. pro Vierteljahr bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zu abonniren.

### Bürgerliche Rechtspflege.

Hirsch Vär von Weingarten hat gegen Friedrich Kübler von hier folgende Klage erhoben:

Die Schuhmacher Krahmaier's Eheleute dahier schuldeten dem Kläger für erkaufte Lederwaaren 157 Mk. 12 Pf. nebst 5 % Zins vom 1. Mai 1875. Nachdem diese Schuld ausgeklagt und gegen Jene Vollstreckung nachgesucht war, habe Kübler sich für den Betrag von 95 Mk. 43 Pf. nebst 5 % Zins vom 3. Jan. 1876 für die Schuldner dem Kläger gegenüber als Sammtschuldner verbürgt und binnen 4 Wochen letzteren Betrag zu zahlen versprochen.

Es wird nach fruchtlosem Umlauf der Zahlungsfrist gebeten, den Beklagten zur Zahlung von 95 Mk. 43 Pf. nebst 5 % Zinsen vom 3. Jan. 1876 zu verurtheilen.

#### Beschluß.

Nr. 2617. Es wird nun Tagfahrt zur Verhandlung auf diese Klage auf Freitag den 31. März, Vormittags 9 Uhr,

anberaumt und hierzu der Kläger und der von hier abwesende und an unbekanntem Orten sich aufhaltende Beklagte, Beide mit der Aufforderung hierher vorgeladen, sich zum Beweise ihrer Behauptungen vorzubereiten und die ihnen zu Gebote stehenden Urkunden mitzubringen, der Beklagte mit dem Anfügen, daß bei seinem Ausbleiben die in der Klage behaupteten Thatsachen als zugestanden angenommen und er mit seinen etwaigen Einreden ausgeschlossen werden soll.

Durlach, 3. März 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.  
Gärtner.

Knaus.

### Forstbezirk Mittelberg. Holzversteigerung.



Nr. 84. Aus den Domänenwaldungen Tannenwald, Maisenbach und Unterwald

bei Langenalb versteigern wir mit Borgfristbewilligung bis Martini d. J. am

Montag den 20. d. M.

folgendes Wind- und Schneebruchholz: 125 tannene Sägstämme, 379 tannene Baustämme, 4 buchene u. 7 ahornene Nutholzklöße, 455 tannene Gerüst- und Leiterstangen; 22 Ster buchenes, 655 Ster tannes Scheitholz, 25 Ster buchenes, 931 Ster tannes und 45 Ster gemischtes Prugelholz nebst 175 Wellen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr im „Röhl“ in Langenalb.

Das Domänenwaldhutpersonal wird auf Verlangen das Holz im Walde vorzeigen.

Ettlingen, 8. März 1876.

Groß. Bezirksforst Mittelberg.  
Maier.

#### Ankündigung.

Freitag den 24. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Kleinsteinbach, in Folge richterlicher Verfügung werden die unten ver-

zeichneten Liegenschaften des Steinbauers Jakob Burger von Kleinsteinbach auf dortiger Gemarkung öffentlich versteigert und zu Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. 16 Ar 89,48 Meter oder 1 Viertel 87 Ruthen 72 Fuß Ackerland in vier Parzellen; geschätzt zu 444 Mk.

2. 7 Ar 95,06 Meter oder 88 Ruthen 34 Fuß Wiese; geschätzt zu 35 Mk. Durlach, 15. Febr. 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:  
Neuer, Notar.

#### Ankündigung.

Mittwoch den 29. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Königsbach, in Folge richterlicher Verfügung werden die unten beschriebenen Liegenschaften des Adam Kratt zu Karlsruhe, welche in heutiger Versteigerung wegen ungenügenden Gebots den Zuschlag nicht erhalten haben, wiederholt öffentlich versteigert, und um das sich ergebende höchste Gebot endgiltig zugeschlagen, wenn solches auch unter dem Schätzungspreis bleiben würde.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. 1 Hektar 17 Ar 59,40 Meter Ackerland in neun Parzellen; geschätzt zu 2860 Mk.

2. 10 Ar 68 Meter Wiesen in einer Parzelle, geschätzt zu 257 Mk. Durlach, 6. März 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:  
Neuer, Notar.

[Durlach.] Nadler Ferdinand Pohl von hier läßt

Montag, 13. März,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgende Grundstücke Durlacher Gemarkung mittelst öffentlicher Steigerung entweder verkaufen, oder auf sechs Jahre verpachten:  
Acker.

1. 2 Btl. 20 Rthn. alten oder 2 Btl. 20 Rthn. 86 Fuß neuen Maafes am Rittnert oder auf der Hochstett, neben Rain und Heinrich Krebs.

2. 1 Btl. 4 Rthn. alten oder 97 Rthn. 17 Fuß neuen Maafes Acker im Kalkofen, Wittwe Kreuz und Sauerländer's Erben (mit ewigem Klee angeblümt).  
Garten.

3. 1 Btl. 19 Rthn. alten oder 1 Btl. 30 Rthn. 31 Fuß neuen Maafes an der Dürrbach, neben Johann Barfkott und Karl Korn.

Durlach, 6. März 1876.

Das Bürgermeisteramt:  
J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

### Sommerweizen

verkauft

Heinrich Leußler,  
Jägerstraße 9.

### Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Lieferung und Befuhr, sowie das Kleinschlagen von 1150 Kubikmeter Kalksteinen wird im Wege öffentlicher Steigerung

Samstag den 25. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause vergeben.

Durlach, 8. März 1876.

Das Bürgermeisteramt:

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

### Laub-Versteigerung.

[Durlach.] Im Distrikt I, Oberwald, wird die Laubnung aus den Schlägen 25—29 auf einer Fläche von 180 Morgen in schicklichen Losabteilungen versteigert, wozu sich die Liebhaber am

Dienstag den 14. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Gaisrainweg am Schlag 25 einfinden können.

Durlach, 7. März 1876.

Städtische Bezirksforst.

Eichrodt.

### Fahrniß-Versteigerung.

[Königsbach.] In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Lindemvirths Jakob Schäfer in Königsbach gehörigen Fahrnisse, als:

der Wein aus 6 Fässern, 3 Schränke, 1 Bettrost sammt Kopfpolster und verschiedener Hausrath,

Montag den 13. März,

Vormittags 9 Uhr,

in der „Linde“ allda gegen baare Bezahlung versteigert.

Durlach, 26. Febr. 1876.

Der Gerichtsvollzieher:

Mohr.

### Tapeten

in geschmackvollen Dessins, zum Fabrikpreise von 30 Pf. bis 6 Mk. per Stück, in großer Auswahl empfiehlt

Friedrich Luz,

Tapezierer in Durlach.

Acker,  $\frac{1}{2}$  Morgen im Breitenwasen, verpachtet

Blechner Horst.

Eß-Kartoffeln, gute, ein

Quantum, wird sofort zu kaufen gesucht; von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Schreibpult, ein fast neuer, mit Fächer und verschließbar, ist zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

### Strohühle

zum Waschen, Färben u. Fäconiren, werden angenommen und pünktlich besorgt bei

J. Hohloch, Modistin,

Kellerstraße Nr. 3.

Kronenstraße 8 ist eine freundliche Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicherkammer an eine kleine ruhige Familie auf den 23. April zu vermieten.

# Alt-katholische Gemeinschaft.

Nächsten Sonntag, 12. März, Vormittags 8 Uhr:

## Alt-katholischer Gottesdienst

in der hiesigen evangelischen Stadtkirche.

Durlach, den 9. März 1876.

Der Vorstand.

## Auffallend billig

empfehle ich

### für Konfirmanden:

Schwarze Cachemire-Mad	à fl. 4. 30.,	M. 7. 70.
" Cachemire-Talmas	" " 5. 30.,	" 9. 40.
" Cachemire-Talmas, verziert,	" " 7. 30.,	" 12. 80.

Schwarze Cachemires in 20 Qualitäten  
bad. Elle à 54 fr., fl. 1., fl. 1. 6., fl. 1. 12., fl. 1. 18. bis zu den feinsten.

## Schwarze Orleans, Double-Alpaccas, Seidenstoffe

in größter Auswahl und in den vorzüglichsten Qualitäten, von denen ich in Orleans und Alpaccas als besonders preiswürdig diejenigen

à 20, 22, 24, 26, 28 und 30 fr. pr. bad. Elle hervorhebe. Ebenso empfehle sämtliche neuen

## Frühjahrs-Stoffen.

Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß mir von einem Fabrikanten bei dessen Geschäftsaufgabe seine sämtlichen Vorräthe in

## Vorhang-Stoffen

zum Verkauf für dessen Rechnung übergeben wurden und verkaufe ich daher mehrere hundert Stücke

$\frac{8}{4}$ ,  $\frac{10}{4}$  u.  $\frac{12}{4}$  Sieb-, sowie  $\frac{8}{4}$ ,  $\frac{10}{4}$  u.  $\frac{12}{4}$  Mull-,  
 $\frac{10}{4}$ ,  $\frac{12}{4}$  u.  $\frac{14}{4}$  Tüll-, sowie  $\frac{5}{4}$  u.  $\frac{6}{4}$  Mull-, Sieb- und Tüll-Vorhänge

zu fabelhaft billigen Preisen.

Der Verkauf beginnt Sonntag, 12. d. M.

## Julius Levinger jr.,

Langestraße 173, in der Nähe der Herrenstraße.

## Patentirte Stiefelbesohlung.

Material zu 1 Duzend Paar Stiefel oder Schuhe besohlen, selbst ausführbar, 8 Mark,  $\frac{1}{2}$  Duzend  $4\frac{1}{2}$  Mark, 1 Duzend Paar Absätze 3 Mark,  $\frac{1}{2}$  Duzend  $1\frac{1}{2}$  Mark inclusive Handwerkzeug und Anweisung.

## Robert Schumann, Leipzig,

Blücherstraße 15, I.

Dieses Sonderbares versprechende Inserat verleitete uns — so schreibt die Redaktion der „Industrieblätter“ — von dem Angebot Gebrauch zu machen, und müssen wir bekennen, daß die Sache selbst sich für alle Diejenigen empfiehlt, welchen die Zeit zu der betreffenden Arbeit zu Gebote steht zc. zc.

Die beigegebene Gebrauchsanweisung bietet theils durch Beschreibung, theils durch bildliche Darstellung eine recht gute Anleitung, dem Schuster in das Handwerk zu fallen zc. zc.



## Bieglerswaaren-

und

## Kalkausnahme

am nächsten Montag

und Dienstag bei

Bieglers Trautwein.

eine noch neue, mit einer Abtheilung, und ein kleiner Käfig sind billig zu verkaufen

## Vogelhecke,

Kirchstraße 6, Durlach.



## Ein Pferd,

Schimmelstute, gut geritten und sehr zum Zuge geeignet, steht billig zu verkaufen

Sophienstraße 2 in Durlach.

## Empfehlung.

[Durlach.] Frühjahrs-Anzüge sind in schönster Auswahl eingetroffen, als: Jaquets, Joppen, Hosen mit und ohne Weste, Kinder-Anzüge in allen Qualitäten, sehr starke Arbeits-hosen und werden um damit rasch abzusehen billig verkauft.

Auch empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Konfirmanden-Anzügen.

## A. Breiß,

neben dem Rathhaus.



## Bettlade,

eine nußbaumene; sowie ein Oberbett, Pfulben und zwei Kopfkissen sind zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

## Wohnungs-Gesuch.

Auf sogleich oder bis zum 1. April werden von einem ledigen Herrn drei Zimmer, womöglich in einem äußeren Stadttheile, zu mieten gesucht.

## Dankagung.

[Durlach.] Freunden und Bekannten theilen wir tiefbewegt mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere unvergeßliche Frau, Tochter, Schwester und Schwägerin

## Karoline Sütterle,

geb. Weigel,

in ein besseres Jenseits zu rufen. Wir sprechen für die Blumenspende und für die Begleitung zur ihrer letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank aus.

Durlach, 7. März 1876.

Im Namen der Hinterbliebenen:

## Weinrad Sütterle.

## Alt-katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 12. März, Morgens 8 Uhr:

Amt und Predigt durch Hrn. Pfarrer Braun.

## Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 12. März 1876.

In Durlach:

Vormittags: Herr Defan Bechtel.

Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.

Abendkirche 2½ Uhr: Herr Stadtvicar Weisel.

In Wolfartsweier:

Herr Stadtvicar Weisel.

## Evangelische Gemeinschaft.

Samstag Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Sonntag

Vormittags 10 Uhr und Abends halb 8 Uhr

Predigt, Nachmittags 1 Uhr, Sonntagsschule.

Prediger Knapp aus Jofingen, Schweiz.

## Gesuch.

10. März: Georg Fadel, Schuhmacher von

Schweigen, früher wohnhaft in

Durlach, und Karoline Walz von

Schweigen.

## Stadt Durlach.

## Standesbuchs-Auszüge.

### Geboren:

9. März: Gustav, B. Gustav Roth, Schreiner.

9. " Karl Friedr., B. Karl Delder jr.,

Bierbrauer.

8. " Ein todtgeborener Knabe, B. Ludw.

Karcher, Fabriktschlosser.

### Gestorben:

9. März: Jakob Karl, B. Christof Böffel,

Maurer, 1½ Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.